

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 14. Januar.

I n l a n d.

Berlin den 11. Januar. Se. Majestät der König haben den bei Allerhöchstero Gesandtschaften in Madrid und in Kopenhagen angestellten Legations-Sekretären, Grafen von Königsmark und Grafen von Seckendorff, das Prädikat als Legations-Rath Allergnädigst beizulegen und die darüber ausgefertigten Bestallungen Allerhöchstseign. händig zu vollziehen geruhet.

Der Kaiserlich Oesterreichische Kabinetsekourier Schüller ist nach Wien abgereist.

Der Kaiserl. Russische Feldjäger Prokofiew ist als Kourier von St. Petersburg kommend hier durch nach London, der Königl. Niederländische Kabinetsekourier Hooger, von St. Petersburg kommend, nach dem Haag, und der Königl. Französische Kabinetsekourier Mauny, von St. Petersburg kommend, hier durch nach Paris gerüst.

A u s l a n d.

Königreich Polen.

Warschau den 2. Januar. Täglich treffen hier Abtheilungen der aus Preußen zurückkehrenden Polnischen Soldaten ein, welche von den Kaiserl. Russischen Behörden durchaus anständig aufgenommen und behandelt werden. Die Mannschaften sind in einem vorzüglich guten Zustande und können die ihnen in Preußen gewordene Aufnahme nicht genug rühmen. (Allg. Pr. St. Zeit.)

Es heißt, der Kaiser soll in einiger Zeit nach War-

schau kommen; so wünschenswerth dies auch wäre, so halten wir es doch für unwahrscheinlich, es müßte ihn denn eine beabsichtigte Musterung nach Polen führen. (Allg. Zeit.)

F r a n k r e i c h.

Paris den 1. Januar. Der Messsger sagt in seinen Betrachtungen über den in der vorgestrigen Sitzung der Deputirtenkammer abgestatteten Bericht in Betreff des Budgets unter Andern Folgendes: Zuerst beleuchtete Hr. Thiers die Uebertreibungen, womit man die wahre Summe unsrer Ausgaben zu beurtheilen gesucht. Das angebliche Budget von 15^z oder 1600 Millionen fand sich auf 955,980,012 Fr. für die ordentlichen Ausgaben und auf 141,728,000 Fr. für die außerordentlichen reduziert, folglich im Ganzen 1097 Millionen. Diese Summe von 955 Millionen ist nun wieder in 2 Theile getheilt, wovon die erste, zum Belauf von 345 Mill., die Summe der Schulden oder Staatsferovituten darstellt und deshalb durchaus nicht zu ermäßigen ist. Das übrige ist diejenige Summe, von welcher der Staatsdienst bestritten werden muß, und hier können die Diskussionen der Kommer Reduktionen veranlassen. Nach genauer Erwägung aller der verschiedenen Staatsbedürfnisse konnte die Kommission, ohne die Verwaltung zu desorganisiren, keine weitere Reduktion, als die vorgeschlagene von 10 Mill. in Antrag bringen.

Der Temps bringt Frankreich und Nordamerika in Parallele und sagt u. A.: „Hr. Thiers verlangt als traurige Nothwendigkeit ein Budget von 1100 Millionen, und der Präsident Jackson kündigt an, daß, wenn einst die Staatsschuld getilgt seyn wird, die wenigen Auflagen, die noch bestehen, abgeschafft werden sollen. Und dann, welche Betrachtungen

nach Außen hin! Ueberall tritt man der Amerikanischen Union mit Verehrung entgegen; überall beifert man sich, ihre Beschwerten abzustellen. In Spanien, Frankreich und Portugal sucht man ihr Bündniß und verlangt Handelsverträge mit ihr abzuschließen."

Man unterhält sich viel von bevorstehenden Dimissionen in der Pairskammer; gestern gab man bereits die Zahl derselben auf 13 an.

Der Temps meldet aus Lyon vom 28. Decbr.: „Seit dem 3. d., als dem Tage des Einzugs Sr. K. H. des Duc d'Orléans, beträgt die Anzahl der auf Polizeibefehl aus Lyon verwiesenen Personen 20,500, unter welchen bei 600 Seidenarbeiter. — Außer 10 Bataillons Infanterie sind 2 Dragonerregimenter, 1 Jägerregiment zu Pferde und 4 Batterien Artillerie in unserer Stadt. Obgleich wir Ruhe genießen, ist dennoch das Vertrauen noch nicht zurückgeführt."

Das Ministerium, sagt die Quotidienne, bemüht sich, die Polen aus Paris fortzuschaffen; sie bekommen Reisepässe nach Abignon, und diejenigen, welche sich nicht gutwillig dazu verstehen, werden von Gendarmen dahin gebracht.

Der Graf Karl von Mornay ist gestern als außerordentlicher Gesandter nach Marokko abgereist; einer der berühmtesten Maler der Franz. Schule, Herr Delacroix, begleitet ihn.

Der hiesige Kaufmannsstand will eine Deputation ernennen, um den Ministern des Innern und des Handels für das Gesetz über die Entrepôts zu danken.

Der National, der sich seit einigen Tagen viel mit dem Plane, der bei der Befestigung von Paris befolgt wird, beschäftigt, behauptete gestern unter Anderem, daß man Batterien errichten wolle, deren Feuer auf die Stadt gerichtet seyn würde. Der Moniteur erwidert, daß die kleinen Forts, welche gebaut werden, um die Paris umgebenden Anhöhen zu vertheidigen, nach dem Felde hinaus blicken, daß aber, dem allgemeinen Prinzip der Kriegeskunst zufolge, die Flanken und der Rücken dieser Forts allerdings durch besondere Fortifikationen gedeckt werden müßten, um sie vor dem Umgehen zu sichern.

Einigen Blättern zufolge hat die Regierung der Justizbehörde Befehl erteilt, die Häupter und Angenoten der Saint-Simonianischen Sekte wegen Verrätherie gerichtlich zu verfolgen.

Es ist gewiß, daß der am 30. Decbr. angelangte Englische Courier einen bitteren Artikel gegen die Pariser ministeriellen Blätter enthält, welche seine Versicherung, daß Rußland nicht Ruffizire, hatten widerlegen wollen. In Folge dieses Artikels wich heute die Rente mehr, als sie gestern stieg. Der Courier schließt freilich mit den Worten, fürs Erste werde wohl der Krieg noch nicht beginnen. Unterdessen haben wir hier einen sehr ernstlichen Krieg um die Portefeuilles. Hr. Perier war so glücklich,

daß auswärtige Departement, wenn auch nur provisorisch, zu erhalten, nun gefällt er sich dabei so sehr, daß er es nicht wieder hergeben möchte. Er hält um so stärker an seinem neuen Portefeuille, als Decazes dasselbe für S. Aulair erbitte, welcher dann aus Dankbarkeit seinen Verwandten Decazes zum Minister anempfehlen und dadurch Perier verdrängen würde. Die Kälte zwischen Perier und Soult nimmt ebenfalls zu. Aber auch dieser Kampf um die Portefeuilles wird fürs Erste nicht entscheiden, denn der König wird so lange als möglich warten, obnicht Sebastiani selbst, sein speziellster Freund unter den Ministern, und der seit der Revolution fortwährend im Konseil blieb, die Stelle wieder übernehmen kann, was bis jetzt noch nicht sehr wahrscheinlich ist. In der Kammer fängt das Ministerium an, etwas an Kredit zu verlieren, da seine auswärtige Politik nicht den versprochenen Erfolg hat.

Paris den 2. Jan. Gestern empfing der König und die königl. Familie bei Gelegenheit des Jahreswechsels die Minister, Marschälle, Deputationen der Kammern, alle obersten Staatsbehörden, die Offiziere des Generalstabs von der Nationalgarde, das diplomatische Korps ic. Im Namen des letztern richtete der Fürst von Castelcicala folgende Anrede an Se. Maj.: „Sire, Wir haben die Ehre E. M. bei Gelegenheit des neuen Jahres die Glückwünsche der Souveraine, welche wir repräsentiren, darzubringen. Ihre aufrichtigsten Wünsche sind für das Wohlergehen E. M. und Ihrer erhabenen Familie und für das Glück Frankreichs. In das glückliche und beruhigte Frankreich knüpft sich Ordnung, Ruhe und das Glück aller andern Staaten. In dem nun verfloßenen Jahre bestrebten sich E. M. und die übrigen Souveraine, so viel es in Ihren Kräften stand, den Frieden, jenes erste und notwendige Bedürfnis der Civilisation, zu erhalten; diese Bestrebungen waren mit Erfolg gekrönt, weil von allen Seiten Aufrichtigkeit und fester Wille vorherrschte, um die Schwierigkeiten zu beseitigen und die Hindernisse zu überwinden. Das Jahr, welches zu Ende geht, hat die Friedensgrundlagen des Jahres, welches beginnt und der Jahre, die folgen werden, gelegt. Zur Befestigung dieses Friedenswerkes wird E. M., wir zweifeln nicht daran, denselben Eifer, dieselbe Sorgfalt und dieselben offenen und geraden Absichten, wie unsre Souveraine, entwickeln. Es wird dieß eine süße und ehrenvolle Aufgabe in ihrer Ausführung seyn; wir bitten E. M. deren Vorausverkündigung entgegenzunehmen, indem wir uns erlauben, unsre unterthänigsten und ehrerbietigsten Glückwünsche beizufügen."

Der König erwiderte: „Meine Herren! Mit iniger Freude vernehme Ich die Wünsche, welche Sie Mir für Mein und Meiner Familie Wohl und das Glück Frankreichs im Namen der Souveraine ausdrücken, welche Sie bei mir repräsentiren. Ich freue Mich mit Ihnen, daß die Hoffnungen in Er-

fällung gegangen, welche Ich gegen Sie vor einem Jahre aussprach. Die Mitwirkung Ihrer Souveraine wird mit eben so großer Aufrichtigkeit, wie im verfloffenen Jahre, Meine steten Bestrebungen unterstützen, um Frankreich und Europa die Befestigung jener großen Wohlthat des allgemeinen Friedens, welche Sie mit Recht das erste Bedürfnis der Civilisation nennen, zu sichern; Ich lebe des festen Vertrauens, daß alle Staaten fortwährend im Schooße des Friedens jenes Glück und jene Wohlfahrt finden werden, die Ich sie so gern genießen sehe. Ich danke Ihnen für alle die Gesinnungen, welche Sie Mir persönlich bezeugen.“

Gerüchte der sonderbarsten Art, sagt die Tribune, zirkuliren seit 2 oder 3 Tagen. Sie wurden uns von so verschiedenen Seiten hinterbracht, daß wir uns nicht versagen können, dieselben unsern Lesern mitzutheilen. Diese Gerüchte betreffen die Abdankung des Königs Ludwig-Philipp zu Gunsten des Herzogs von Orleans. Wir haben mindestens 24 Stunden Zeit nöthig, um die Betrachtungen mitzutheilen, welche uns die Anfängling eines solchen Ereignisses einflößt. „So wäre es also ausgemacht, fügt die Gazette zu dieser Mittheilung hinzu, daß Ludwig-Philipp niemals den Wünschen der unsinnigen Faktion nachgeben wird, welche den allgemeinen Krieg und die Revolution, und in deren Folge die Invasion und den Bürgerkrieg auf Frankreich herabrufft. Möchte wohl die revolutionäre Partei zu einer neuen, hinter eine gezwungene Abdankung verborgenen, Königswahl schreiten? Wir glauben, daß sich dieß Gerücht nicht bestätigen werde. Diese Thatsache würde die ganze Lage Frankreichs und alle Bedingungen der materiellen Ordnung ändern, in welche die beiden Abdankungen und der dem Generalfeldherrn gegebene Titel, König der Franzosen, uns alle versetzt haben. Man muß also glauben, daß Ludwig-Philipp, welcher sich hingegeben hat, um Anarchie, Bürgerkrieg und allgemeinen Krieg zu hintertreiben, in Frankreich alle diese Uebel durch eine Abdankung zu Gunsten seines Sohnes, der seit der Revolution den Titel Herzog von Orleans führt, nicht von Neuem zu entfesseln wünscht.“

Der Courier bestätigt in seinem ersten Artikel in diesem neuen Jahre, daß im Schooße der Partei, welche die Juliusrevolution veranlaßt, die bloße Meinungsverschiedenheit nunmehr zum glühendsten Haß geworden ist.

Der Courier da Nord meldet: „Die Dislokation der Nordarmee scheint vollständig vor sich zu gehen; denn vom 1. Januar an, werden alle Bataillons und Eskadrons, sowohl was Sold als Entschädigung betrifft, auf den Friedensfuß gesetzt. Man weiß noch nicht, ob die Brigaden und Divisionen, wie sie bisher formirt waren, fortbestehen, und wenn dieß ist, ob sie ihre Generale beibehalten.“

G r o ß b r i t a n n i e n .

L o n d o n den 30. December. Der Courier, der

auf die Aeußerungen einiger Französischen Zeitungen, welche die allgemeine Entwaffnung als momentan aufgeschoben darstellen, antwortete, bemerkt dazu, daß er glaube, die allgemeine Entwaffnung sei auf ganz unbestimmte Zeit verschoben.

In der Morning-Post, liest man: „Die ministeriellen Journale behaupten fortwährend, daß eine hinreichende Anzahl neuer Pairs creirt werden würde, um die Annahme der revolutionären Bill zu sichern; obgleich Graf Grey früher selbst im Parlamente den Grundsatz verfochten hat, daß es im höchsten Grade unconstitutionell sei, Pairs zu ernennen, um irgend eine besondere Maaßregel durchzubringen. Nach den männlichen und verfassungsmäßigen Gesinnungen, welche der König über diesen Gegenstand an den Tag gelegt, nähren wir die zuversichtliche Hoffnung, daß sein edler Geist nicht durch die List der Feinde der Constitution und seiner Krone zur Nachgiebigkeit veranlaßt werden wird. Der Weg, den man jetzt einschlagen will, um die gefährliche Maaßregel durchzubringen, ist abscheulicher, als irgend ein früherer — man will nämlich die ältesten Söhne derjenigen edlen Lords, welche sich schon den revolutionären Ansichten der Minister gefügt haben, zu Pairs machen. — Man will diesen unwürdigen Ausweg durch die Behauptung beschönigen, daß die auf diese Weise creirten neuen Pairs die Pairie im Allgemeinen nicht vergrößerten, da sie doch früher oder später ihren Vätern in ihrer Stellung folgen würden. Wir fragen aber, ob die Ausführung eines solchen Planes die Constitution nicht auf das gräßlichste verletzt, und ob ihr nicht dadurch ein tödtlicher Schlag beigebracht werden würde? Wir würden die erbärmlichen Minister bedauern, welche sich in ihrer Schwachheit gendthigt sahen, zu einem solchen Mittel ihre Zuflucht zu nehmen; nicht weniger Mitleiden würden wir mit solchen ältesten Söhnen von Pairs haben, wenn ihr Ehrgefühl sie nicht davor schützen könnte, sich als verachtungswürdige Werkzeuge zum Umsturz unserer Constitution gebrauchen zu lassen.“

Der Courier sagt: „Die Morning-Post bestreitet es, daß die Person, welche kürzlich in Coimbra auf Befehl Domr Niguels verhaftet worden, der Britische Vice-Konsul gewesen sei. Wir wiederholen es aber, daß es, obgleich ein Portugiese von Geburt, wirklich der Britische Vice-Konsul, und als solcher zu alle den Privilegien berechtigt war, auf welche alle Repräsentanten Englands im Auslande Anspruch machen dürfen. Seine Ernennung zum Vice-Konsul hatte die Bestätigung der Portugiesischen Regierung erhalten.“

Vorgestern war London in einen so dicken Nebel eingehüllt, wie sich die ältesten Leute solches nicht erinnern. Von den zahlreichen Gasflammen, welche in den Straßen der Hauptstadt brennen, war auch nicht eine Spur zu bemerken. Die Ruffener waren gendthigt, Fackeln anzuzünden, und ihre Pferde

bei der Hand zu führen. Auffallend war es, daß, während die untere Atmosphäre ganz dunkel erschien, der Himmel heiter war und einen röthlichen Schein hatte.

Die Jamaica-Courant vom 15. Nov. enthält Folgendes: „Leider erfahren wir durch so eben eingegangene Briefe, daß Kolumbien sich in einem Zustande völliger Anarchie befindet. Der Gesandte des Britischen Hofes, Herr Turner, und alle Engländer schweben täglich in Gefahr, persönlich angegriffen zu werden. Der Handel ist ruinirt; man bekommt kaum noch eine Dublone zu Gesicht. Der blutdürstige General Obando wird, wie es heißt, zum Präsidenten erwählt werden, und dann ist Alles vorbei. Der Vicepräsident Caicedo kehrt, nachdem er die Republik zu Grunde gerichtet hat, auf seine Güter zurück. Der Held von Berrucoo, Obando, hat in Popayan vier Personen mit eigener Hand ums Leben gebracht, und dadurch eine Revolution veranlaßt, deren Zweck es ist, Popayan mit der Republik von Neu-Granada zu vereinigen. Azuero ist so wild und blutdürstig wie immer.“

S c h w e i z.

Den 28. December. Im Fürstenthum Neuenburg ist die gewohnte Ordnung der Dinge wieder vollkommen hergestellt. In Voce kehren die Ausrüthigen ohne neuen Kampf nach Hause, und die Berichte über Barrikaden u. s. w. waren ganz übertrieben. In den Gemeinden, wo die Insurgenten Befehl gefunden haben, sind Entwaffnungen und Hausdurchsuchungen veranstaltet worden. Das Gefängniß in Neuenburg ist mit Gefangenen angefüllt, über welche, wie man erzählt, ein Kriegsgericht urtheilen soll. (Allg. Zeit.)

Stadt = Theater.

Sonntag, den 15. Januar: Der dumme Junge aus Meissen, oder: Die Drillinge; Lustspiel in 4 Akten von Bonin, neu bearbeitet für die Königl. Bühne zu Berlin von Devrient. — Darauf: Doktor Stalbein, oder: 4 Bräutigams und eine Braut; Lustspiel in 2 Akten von Gleich.

Verlobungs = Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Wilhelmine mit dem Herrn C. Wolffsohn aus Gnesen, zeigen wir hiermit unsern Verwandten und Freunden ergebend an.

A. Ufch. R. Ufch.

Als Verlobte empfehlen sich

Wilhelmine Ufch.
C. Wolffsohn.

Bekanntmachung.

Am 26sten October d. J. sind von einem Steuer-Aufseher und zwei Musketteren zwischen Rochlow und Rogaszyce im Strzeszower Kreise 82 Stück muthmaßlich aus Polen eingeschwarzte Schweine in Beschlagnahme genommen worden.

Da die Einbringer dieser Schweine entsprungen und unbekannt geblieben, so sind die gegenständlichen Schweine nach vorhergegangener Reinigung, Abschätzung und Bekanntmachung des Licitations-Termins am 27sten October d. J. bei dem Königl. Untertaxen-Amt Strzeszow verkauft worden.

Zufolge Vorschrift des §. 180. Titel 51. Th. 1. der Gerichtsordnung werden die unbekannteten Eigenthümer zur Begründung ihrer Ansprüche auf den Erlös aus dem Verlaufe der Schweine von 450 Rthlr. 12 sgr. 6 pf. aufgefordert, sich binnen vier Wochen, von dem Tage an, wo diese Bekanntmachung zum ersten Male im hiesigen Intelligenzblatt erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zollamte Podzameze, jezt zu Kempen, zu melden, widrigenfalls mit der Verrechnung des Erlöses zur Rasse geschritten werden wird.

Posen den 11. December 1831.

Geheimer Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor. Jm Auftrage: Brockmeyer.

Publicandum.

Die in dem Dorfe Chmielinko bei Neustadt sub No. 29. belegene, den Erben der Gröplerischen Eheleute gehörige Windmühle, nebst Wohnhaus, Garten und halben Morgen Acker, welche auf 483 Rthlr. 18 sgr. 4 pf abgeschätzt worden ist, soll im Auftrage des Königl. Landgerichts zu Posen meistbietend verkauft werden. Wir haben dazu einen Termin auf

den 22sten März a. f. Vormittags um 9 Uhr,

in loco Chmielinko im genannten Grundstücke anberaumt, und laden Kaufslustige mit dem Bewerken vor, daß die Taxe und die Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Pul den 31. December 1831.

Königl. Preuss. Friedens-Gericht.

Die von Grantschen Erben zugehörige Brauerei nebst completem Inventarium, auch Malz- und Wohnhaus nebst Stallung und Wagenschuppen, so wie eine Schänke, „Trepptchen“ genannt, ist vom 1sten April dieses Jahres zu verpachten; und können sich Pachtliebhaber zu jeder Zeit bei dem Destillateur Hrn. Baarth, Dominikanerstraße No. 371., melden, wo ihnen die Pachtbedingungen bekannt gemacht werden.

Mehrere Wohnungen sind Gerberstraße No. 379. im Frankischen Grundstück sogleich oder von Ostern dieses Jahres ab zu vermieten. Das Nähere ist beim Destillateur Herrn Baarth zu erfragen.

Neue veritable holländische Heringe in verschiedenen Gebinden, so wie im Einzelnen, sind in der Material-Handlung, Ecke Neumarkt und Zieggasse No. 213. für billigen Preis zu haben bei

E. Siegel.